

Schuldfrage bleibt ungeklärt

42. GutsMuths-Rennsteiglauf: Präsident Jürgen Lange über die Marathon-Panne, enttäuschte Läufer und die Konsequenzen



Geschafft: Jürgen Lange ist als Chef des Rennsteiglauf-Vereins mit gutem Beispiel vorangegangen. Foto: Sascha Fromm

■ Von Axel Lukacsek

Schmiedefeld. Die Internetpräsenz verkündet es schon: Noch 354 Tage bis zum Rennsteiglauf. Doch bevor die 43. Auflage am 9. Mai 2015 gestartet wird, werten die Organisatoren die Veranstaltung hinter den Kulissen aus und freuen sich auf den nächsten Höhepunkt in einem Monat. Die TLZ sprach mit Jürgen Lange, dem Präsidenten des Rennsteiglauf-Vereins, der selbst die Schuhe schnürte und beim Supermarathon in 7:49:42 Stunden die 72,7 Kilometer lange Strecke von Eisenach nach Schmiedefeld bewältigte.

Wie geht es Ihren Beinen nach dieser Herausforderung? Sind Sie wieder frisch?

Es hat unheimlich viel Spaß gemacht, zumal ich auch meine Bestzeit um acht Minuten verbessert habe. Ich hatte weniger Muskelkater als nach einem Marathon und auch keinen Einbruch am Grenzadler, wie es schon mal passiert ist.

Dabei konnten Sie gar nicht entspannt ins Ziel laufen, als Sie noch unterwegs von der Panne beim Marathon erfahren haben ...

Marcus Clauder als Chef des Laufes hat richtig reagiert und gleich in der Pressekonferenz das Problem offen benannt und Stellung bezogen. Dass Marcel Knappe und Christian König wegen eines fehlenden Absperrbandes sich verlaufen haben und damit wohl um ihren Erfolg gebracht wurden, ärgert uns selbst am meisten.

Haben Sie klären können, wo der Fehler lag?

Ob das Absperrband angebracht und später entfernt wurde oder es einfach von vornherein fehlte, konnten wir hinterher nicht mehr genau klären. Dazu gab es unterschiedliche Aussagen. Aber wir werden unsere Schlüsse daraus ziehen.

Welche Konsequenzen könnten das sein?

Kurz vor dem Lauf muss die

Strecke noch einmal kontrolliert werden, ob sie auch tatsächlich ausreichend markiert ist. Und wir müssen darüber nachdenken, ob wir den Kurs noch besser ausweisen.

Wie könnte das aussehen?

Das würde ganz einfach gehen, indem wir an den neuralgischen Punkten zum Beispiel verstärkt mit Markierungen auf dem Boden arbeiten.

Und die Führungsfahrzeuge?

Die müssen noch sensibler werden. Niemand soll direkt vor der Spitze fahren und denen die Abgase ins Gesicht pusten. Aber der Abstand darf eben auch nicht zu groß sein. Wir wurden im vergangenen Jahr über das Internet zum besten Marathon Deutschlands gewählt. Diesem Anspruch wollen wir in jeder Hinsicht gerecht werden. Es ist der Ansporn, dass sich so etwas nicht wiederholen soll.

Können Sie die Enttäuschung der Sportler wie zum Beispiel

Marcel Knappe und Christian König verstehen?

Wir ärgern uns am meisten, aber ich bin froh, dass beide diesen Fehler so sportlich nehmen. Ob jemand Größe besitzt, erkennt man eben in der Stunde der Niederlage. Dass sie sich in der Pressekonferenz geäußert haben und wie sie mit der Situation umgegangen sind, fand ich stark.

Wie fällt ihre Bilanz generell nach dem 42. GutsMuths-Rennsteiglauf aus?

Es ist schade, dass dieser Fehler ein wenig wie ein Schatten wirkt. Trotzdem haben die Läufer und Wanderer einen tollen Rennsteiglauf bei perfektem Wetter erlebt. Jetzt freuen wir uns auf den 21. Juni, wenn wir zum ersten Mal in eigener Regie den Rennsteig-Staffellauf veranstalten, was ja mit 2300 Teilnehmern ebenfalls eine Herausforderung darstellt.



Großer Ergebnisüberblick und viele Fotos unter: www.tlz.de/rennsteiglauf